



Angelika Schoder

# DIE VERMITTLUNG DES UNBEGREIFLICHEN

*Darstellungen des Holocaust im Museum*

# Inhalt

Danksagung.....	9
1 Einleitung.....	11
Thema und Methodik.....	11
Stand der Forschung.....	14
Gliederung und Quellenlage.....	17
Museen als Träger des Kulturellen Gedächtnisses .....	23
2 Das Imperial War Museum und die Rezeption des Holocaust in Großbritannien .....	29
2.1 Der Umgang mit dem Holocaust in Großbritannien .....	29
Die britischen Medien.....	29
Erste Reaktionen auf den Holocaust.....	32
Das Gedenken an den Holocaust .....	42
Der Holocaust im Geschichtsbewusstsein .....	47
2.2 Das Imperial War Museum .....	52
Ein Museum für den Ersten Weltkrieg.....	52
Erste Darstellungen des »Great War«.....	60
Erste Ausstellungen zum Nationalsozialismus .....	68
2.3 Die »Holocaust Exhibition«.....	78
Die Debatten .....	78
Völkermord als Ausstellungsthema .....	82
Der Inhalt.....	91
Die Gestaltung .....	99

Die Exponate.....	104
Die Zeitzeugen-Beiträge .....	108
Die Werbekampagne .....	115
Die Gliederung.....	124
Kommentare und Kritik .....	130
Exkurs: Die »Crimes Against Humanity Exhibition« .....	138
3 Das Deutsche Historische Museum und die Rezeption des Holocaust in Deutschland .....	141
3.1 Der Umgang mit dem Holocaust in Deutschland .....	141
Die Gedenktage.....	141
Die deutschen Medien .....	147
Die Entwicklung einer Gedenkkultur .....	152
Wichtige Erinnerungsdebatten .....	160
3.2 Das Deutsche Historische Museum .....	170
Das Zeughaus.....	170
Erste Diskussionen zur Gründung .....	176
Vom Konzept bis zur Etablierung.....	183
Erste Ausstellungen zum Nationalsozialismus .....	197
3.3 »Holocaust – Der nationalsozialistische Völkermord und die Motive seiner Erinnerung«.....	202
Die Konzeption .....	204
Werbekampagne und Begleitprogramm .....	211
Die Gliederung.....	217
Die Besucher .....	231
Kommentare und Kritik .....	237
Exkurs: Das La Coruña-Projekt .....	247
Die weitere Thematisierung des Holocaust.....	249

---

4	Die pädagogische Vermittlung des Holocaust .....	255
4.1	Das Imperial War Museum und die pädagogische Vermittlung des Holocaust in Großbritannien.....	255
	Der Holocaust im Geschichtsunterricht.....	255
	Pädagogische Angebote zur »Second World War Exhibition« ...	259
	Die Begleitprogramme zur »Holocaust Exhibition«.....	260
	Die Umsetzung des pädagogischen Angebots.....	266
4.2	Das Deutsche Historische Museum und die pädagogische Vermittlung des Holocaust in Deutschland .....	269
	Der Holocaust im Geschichtsunterricht.....	269
	Die Begleitprogramme zur Holocaust-Ausstellung .....	272
	Die Umsetzung des pädagogischen Angebots.....	275
	Pädagogische Angebote zur Ständigen Ausstellung.....	277
4.3	Holocaust-Ausstellungen als Lernorte .....	279
	Eine »Erziehung nach Auschwitz«.....	279
	Die Auseinandersetzung mit moralischen Fragen.....	282
	Ein indirekter Zugang zu den Zeitzeugen .....	286
5	Der Holocaust als Gegenstand einer europäischen Erinnerungskultur .....	293
	Geschichtsschreibungen und Gedächtnisstrategien.....	293
	Ein singuläres Ereignis mit universeller Bedeutung.....	297
	Die IHRA und das »Stockholm International Forum«.....	302
	Die Parallelen in den Holocaust-Ausstellungen.....	307
	Die Europäisierung der Vermittlung des Holocaust.....	312
	Abkürzungen.....	319
	Literatur.....	321

# 1 Einleitung

## Thema und Methodik

Der Holocaust,<sup>4</sup> der als »archetypical genocide«<sup>5</sup> gesehen werden kann, markiert einen zentralen Punkt in der europäischen und zunehmend auch in der globalen Erinnerungskultur.<sup>6</sup> Die Auseinandersetzung mit den historischen Hintergründen der nationalsozialistischen Verbrechen wird in vielen Ländern als Chance gesehen, aktuelle gesellschaftliche Probleme wie

---

4 Der Terminus »Holocaust« fand sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien durch den gleichnamigen TV-Mehrteiler ab 1978/79 Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch. Anders als der Begriff »Shoah«, der ebenfalls durch einen gleichnamigen Film im Jahr 1985 einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde, wird der Begriff »Holocaust« heute oftmals nicht nur als Bezeichnung für die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden verwendet, sondern schließt auch die Verbrechen mit ein, die von den Nationalsozialisten an anderen Gruppen begangen wurden, wie zum Beispiel Sinti und Roma, Homosexuelle, politische Opfer sowie die Opfer der »Euthanasie«. Siehe dazu: Heyl, *Erziehung nach Auschwitz*, S. 16. Die in der vorliegenden Arbeit betrachteten Museen, das *Imperial War Museum* (IWM) und das *Deutsche Historische Museum* (DHM), verwenden den Begriff »Holocaust« zwar auch als Bezeichnung für die allgemeine rassistisch und ideologisch motivierte Verfolgungs- und Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten, widmen sich in ihren Holocaust-Ausstellungen allerdings im Schwerpunkt dem Schicksal der Juden. Das IWM definiert den Holocaust folgendermaßen: »Under the cover of the Second World War, for the sake of their »new order«, the Nazis sought to destroy all the Jews of Europe. For the first time in history, industrial methods were used for the mass extermination of a whole people. Six million were murdered, including 1.500.000 children. This event is called the Holocaust. The Nazis enslaved and murdered millions of others as well. Gypsies, people with physical and mental disabilities, Poles, Sowjet prisoners of war, trade unionists, political opponents, prisoners of conscience, homosexuals, and others were killed in vast numbers.« Siehe: Salmons, »Teaching or Preaching?«, S. 141; Vgl. dazu: IHRA, *What to Teach about the Holocaust*. (07.11.2013); Zu den Begriffen »Holocaust« und »Shoah« siehe auch: Eitz/Stötzel, *Wörterbuch der »Vergangenheitsbewältigung«*, S. 318–341.

5 Stone, »Memory, Memorials and Museums«, S. 508.

6 Bauman, *Modernity and the Holocaust*, S. 12; Auch: Speth, »Europäische Geschichtsbilder«, S. 159–175.

Rassismus, Vorurteile und Diskriminierung zu thematisieren oder die Gesellschaft für Menschenrechtsverletzungen in der Gegenwart zu sensibilisieren.<sup>7</sup> Auch in Großbritannien und Deutschland nimmt der Holocaust einen zentralen Platz in der jeweiligen nationalen Erinnerungskultur ein. Beide Länder stehen vor der Herausforderung, mit dem gemeinsamen historischen Erbe umzugehen, die Geschichte für sich aufzuarbeiten und folgenden Generationen zu vermitteln. Großbritanniens nationale Identität wird hierbei geprägt von der Erinnerung an die Verteidigung der eigenen Freiheit, die für viele Briten bis heute als »finest hour«<sup>8</sup> des Landes gilt, sowie durch die Tatsache, dass das Land Anlaufstelle für Verfolgte des nationalsozialistischen Regimes war. Dem gegenüber steht Deutschland, das nicht nur von außen als »Land der Täter« wahrgenommen wurde und wird, sondern auch seine eigene nationale Identität ausdrücklich auf einer Gegenposition zu totalitärer Herrschaft gründete.

In beiden Ländern, die sich während des Zweiten Weltkrieges als Gegner gegenüberstanden, spielt heute die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Holocaust eine wichtige Rolle und stellt zugleich einen der sensibelsten Aspekte der jeweiligen Gedenkkulturen dar. Im Hinblick auf die Vermittlung der historischen Hintergründe des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen kommt den Nationalmuseen für Geschichte hierbei eine zentrale Rolle zu. Sie haben die Aufgabe, ein nationales Bild der Vergangenheit zu repräsentieren, die Erinnerung an die historischen Geschehnisse wach zu halten und den folgenden Generationen die Geschichte nahezubringen, welche ihnen Zeitzeugen nicht mehr vermitteln können.

Im Folgenden soll anhand der Beispiele des *Imperial War Museum* (IWM) in London und des *Deutschen Historischen Museums* (DHM) in Berlin der Frage nachgegangen werden, mit welchen museumsspezifischen und didaktischen Methoden die Vermittlung der nationalsozialistischen Verbrechen in Großbritannien und Deutschland erfolgt und welche Ausstellungskonzeptionen und pädagogischen Konzepte sich dahinter verbergen. Angelehnt an den allgemeinen historischen Vergleich, bei dem die explizite und systematische Gegenüberstellung von zwei oder mehreren historischen Gesellschaften erfolgt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Prozesse der Annäherung und Auseinanderentwicklung zu erfor-

---

<sup>7</sup> Mayer, »Memory and History«, S. 451; Siehe dazu: Burke, »Geschichte als soziales Gedächtnis«, S. 289–304; Auch: Wollaston, *A War Against Memory?* S. 9f.

<sup>8</sup> Der Terminus wird unter anderem von Angus Calder in der Publikation *The Myth of the Blitz* aus dem Jahr 1991 verwendet. Siehe: Paris, *Warrior Nation*, S. 201.

schen,<sup>9</sup> werden die Holocaust-Ausstellungen der beiden nationalen Geschichtsmuseen mittels eines individualisierenden sozialwissenschaftlichen Vergleichs untersucht. Hierbei geht es – ebenso wie im individualisierenden historischen Vergleich – in erster Linie darum, Unterschiede zwischen Gesellschaften und deren Entwicklungswegen nachzuverfolgen, wobei man im vorliegenden Fall von einem Vergleich auf Mikroebene sprechen kann, da ein Museumsvergleich, und insbesondere ein Ausstellungsvergleich, vorgenommen wird. Neben der Betrachtung von Unterschieden werden hierbei ebenso Gemeinsamkeiten zwischen den Untersuchungsgegenständen berücksichtigt, denn »der individualisierende Vergleich, dem es vor allem auf Unterschiede ankommt, [kann] ohne ein Mindestmaß an Gemeinsamkeit bei den verglichenen Fällen nicht auskommen«, so der Historiker Hartmut Kaelble.<sup>10</sup>

Im Zentrum der Betrachtung stehen die »Holocaust Exhibition«, welche im Juni 2000 im IWM eröffnet wurde, und die Ausstellung »Holocaust – Der nationalsozialistische Völkermord und die Motive seiner Erinnerung«, welche von Januar bis April 2002 im DHM gezeigt wurde. Ziel ist es, die musealen Darstellungen des Holocaust in Großbritannien und Deutschland vergleichend einander gegenüberzustellen und zu untersuchen, inwieweit in den Holocaust-Rezeptionen nationale oder europäische Perspektiven betont werden, insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung des Holocaust als singulärem Ereignis mit universeller Bedeutung. Da es darum geht, sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede der jeweiligen Aspekte herauszuarbeiten, kann auch von einer makrokausalen Analyse<sup>11</sup> gesprochen werden, sozusagen ein thematischer Spezialvergleich.<sup>12</sup> Zugleich handelt es sich um einen analytischen Vergleich, da bestimmte gesellschaftliche Strukturen und Institutionen aus ihren historischen Voraussetzungen und Bedingungen heraus erklärt werden sollen.<sup>13</sup>

---

9 Dazu: Kaelble, *Der historische Vergleich*, S. 12; Kaelble verweist auf Marc Bloch, der unter dem Vergleich eine »Feststellung von Ähnlichkeiten und Unterschieden und möglichst auch ihrer Erklärung« versteht. Ebd., S. 13; Siehe dazu: Bloch, »Für eine vergleichende Geschichtsbetrachtung«, S. 121–167.

10 Dazu: Kaelble, *Der historische Vergleich*, S. 26f; Zur *individualising comparison*: Tilly, *Big structures*, S. 82ff, 145ff.

11 Der Begriff der *macro causal analysis* wurde von Theda Skocpol und Margaret Somers geprägt. Siehe: Kaelble, *Der historische Vergleich*, S. 31; Dazu: Skocpol/Somers, »The uses of comparative history«, S. 174–197.

12 Dazu: Kaelble, *Der historische Vergleich*, S. 36ff.

13 Siehe: Ebd., S. 49.

Dies scheint besonders vielversprechend, da die Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust in Großbritannien und in Deutschland – trotz der sehr heterogenen historischen Ausgangspositionen – teilweise aus ähnlichen Intentionen heraus sowie mit gleichen Zielen und Methoden vermittelt wird. In beiden Ländern geht es sowohl im Schulunterricht als auch in den entsprechenden musealen Institutionen nicht nur darum, den nachfolgenden Generationen historisches Wissen näher zu bringen, sondern die Jugendlichen, durch Bezugnahme auf die Geschichte, auf aktuelle gesellschaftliche Probleme aufmerksam zu machen. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Diktatur, Totalitarismus und Diskriminierung sowie mit der Verfolgung von Menschen aus religiösen, sozialen, politischen oder ethnischen Gründen, soll aufmerksam machen auf aktuelle Fragen der Demokratiebewahrung, der Toleranz und der Integration, also auf Fragen, mit denen sich sowohl Großbritannien als auch Deutschland heute mehr denn je konfrontiert sehen.

### Stand der Forschung

Der wachsende zeitliche Abstand zu den historischen Ereignissen des Holocaust bringt die Notwendigkeit mit sich, dem zwangsläufigen Prozess des Vergessens zu einem Zeitpunkt entgegenzuwirken, an dem die Generation der Zeitzeugen und der Überlebenden sich mit der Generation ablöst, die keinen direkten Zugang mehr zur Zeit des Nationalsozialismus finden kann. Den Geschichtsmuseen kommt hier eine wichtige Bedeutung zu, denn erst die materielle Konkretheit der musealen Ausstellungsobjekte verleiht der Erinnerung Form und Struktur.<sup>14</sup>

Seit der Mitte der neunziger Jahre wurden weltweit zahlreiche neue Gedenk- und Dokumentationsstätten, Museen sowie Ausstellungen eröffnet, die sich mit den nationalsozialistischen Verbrechen befassen. Zu nennen sind unter anderem das 1993 eröffnete *United States Holocaust Memorial Museum* (USHMM) im amerikanischen Washington D.C.,<sup>15</sup> das 1994 eröffnete *Vancouver Holocaust Education Centre* (VHEC)<sup>16</sup> in Kanada, das 1995 eröffnete *Beth Shalom* (heute: *The Holocaust Centre*)<sup>17</sup> im englischen Nottingham-

<sup>14</sup> Huyssen, »Denkmal und Erinnerung«, S. 13.

<sup>15</sup> United States Holocaust Memorial Museum, *About the Museum*. (09.11.2013)

<sup>16</sup> Vancouver Holocaust Education Centre, *About us*. (09.11.2013)

<sup>17</sup> The Holocaust Centre, *Centre History*. (09.11.2013)

shire, das 1996 eröffnete *Holocaust Museum Houston*<sup>18</sup> im amerikanischen Texas, das 2002 gegründete *Museo e Centro di Documentazione della Deportazione e Resistenza*<sup>19</sup> im italienischen Prato, das 2003 eröffnete *Centre commémoratif de l'Holocauste à Montréal* (MHMC)<sup>20</sup> in Kanada, das 2004 eröffnete *Holokauszt Emlékközpont* (*Budapest Holocaust Memorial Center*)<sup>21</sup> in Ungarn oder das *Mémorial de la Shoah*<sup>22</sup> im französischen Paris sowie das *Denkmal für die ermordeten Juden Europas*<sup>23</sup> in Berlin, welche beide 2005 eröffnet wurden.<sup>24</sup> Der Großteil dieser Institutionen widmet sich nicht nur der Erforschung, Darstellung und Vermittlung der historischen Hintergründe der nationalsozialistischen Verbrechen, sondern setzt sich auch mit anderen historischen und zeitgenössischen Menschenrechtsverletzungen und Völkermorden auseinander.

In Zusammenhang mit dieser Entwicklung fand und findet in der Geschichtswissenschaft, in der Museumspädagogik und in der Geschichtsdidaktik eine intensive Auseinandersetzung damit statt, wie die Vermittlung der Hintergründe des Holocaust und weiterer Verbrechen gegen die Menschlichkeit erfolgen kann, sowohl in der politischen Bildungsarbeit als auch in musealen Einrichtungen. Hierbei spielt seit einigen Jahren die vergleichende Untersuchung verschiedener nationaler Erinnerungsmechanismen eine zunehmend wichtige Rolle, insbesondere vor dem Hintergrund einer Europäisierung und teilweise sogar einer Globalisierung des Holocaust-Gedenkens im 21. Jahrhundert. Entsprechend wurden seit dem Ende

---

18 Holocaust Museum Houston, *History of Holocaust Museum Houston*. (09.11.2013)

19 Museo e Centro di Documentazione della Deportazione e Resistenza, *Deportationsmuseum*. (07.11.2013)

20 Centre commémoratif de l'Holocauste à Montréal, *Mission and Mandate*. (09.11.2013)

21 Holokauszt Emlékközpont, *About us*. (09.11.2013)

22 Mémorial de la Shoah, *Presentation of the Memorial*. (09.11.2013)

23 Denkmal für die ermordeten Juden Europas, *Denkmal für die ermordeten Juden Europas mit Ausstellung im Ort der Information*. (09.11.2013)

24 James E. Young weist in der *Encyclopedia of the Holocaust* darauf hin, dass sich bereits gegen Ende der achtziger Jahre mehr als hundert Museen oder Gedenkinstitutionen in Israel, den USA und Europa mit dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust befassten. Siehe: Young, »Museums and Memorial Institutes«, S. 1010f, zitiert nach: Short, »The Holocaust Museum«, S. 1f. Bis heute hat sich die Anzahl dieser Institutionen kontinuierlich erhöht, so sind in der *Internationalen Gedenkstättenübersicht* im Jahr 2013 außerhalb Europas bereits 32 Institutionen verzeichnet, die sich mit der Zeit des Nationalsozialismus befassen, wobei meist auch die nationalsozialistischen Verbrechen thematisiert werden. Für Europa werden zudem 260 entsprechende Einrichtungen verzeichnet, zusätzlich 92 Gedenkinstitutionen in Deutschland. Siehe: Stiftung Topographie des Terrors, *Internationale Gedenkstättenübersicht*. (07.11.2013)

der neunziger Jahre einige vergleichende Studien publiziert, die sich unter anderem mit der Erinnerungskultur in Deutschland und Frankreich (*Holocaust Monuments and National Memory Cultures in France and Germany since 1989* von Peter Carrier), Japan (*Erbschaft der Schuld. Vergangenheitsbewältigung in Deutschland und Japan* von Ian Buruma), Italien (*Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945* unter anderem von Christoph Cornelißen), oder Israel und den USA (*Der Umgang mit dem Holocaust. Europa–USA–Israel* von Rolf Steininger) befassen. Ebenfalls komparatistisch angelegt ist der Sammelband »Transformationen« der Erinnerungskulturen in Europa nach 1989 von Bernd Faulenbach und Franz-Josef Jelic aus dem Jahr 2006, der sich mit der Veränderung von Erinnerungskulturen nach 1989/90 in Ost-, Mittel- und Westeuropa auseinandersetzt. Betrachtet werden hier die Erinnerungskulturen in Polen,<sup>25</sup> Tschechien,<sup>26</sup> Ungarn<sup>27</sup> und Russland<sup>28</sup> sowie in Frankreich,<sup>29</sup> Italien<sup>30</sup> und Deutschland.<sup>31</sup> Weiterführende Erkenntnisse ergeben sich insbesondere dort, wo eine vergleichende Perspektive eingenommen wird, hierzu zählt die Auseinandersetzung mit der Europäisierung von Erinnerung, die Gegenüberstellung von ost- und westeuropäischen Erinnerungsräumen sowie die Untersuchung möglicher historischer »Dekontextualisierung«<sup>32</sup> im Zuge der Herausbildung vereinheitlichender internationaler Erinnerungsmuster.

Ergänzend liegen eine Reihe komparatistischer Arbeiten zu einzelnen Institutionen vor, die sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus und der Aufarbeitung des Holocaust befassen, unter anderem zur *Topographie des Terrors*, zum *Denkmal für die ermordeten Juden Europas* und zum *Jüdischen Museum* in Berlin, zur Gedenkstätte *Yad Vashem* in Jerusalem oder zum USHMM in Washington D.C. Zu nennen ist hier zum Beispiel *Gestaltetes Gedenken. Yad Vashem, das U.S. Holocaust Memorial Museum und die Stiftung Topographie des Terrors* von Matthias Hass aus dem Jahr 2002. Auch Katrin Pieper bezieht sich in *Die Musealisierung des Holocaust* aus dem Jahr 2006 auf das USHMM und vergleicht dessen Entstehungshintergründe und Konzeption

---

25 Kleßmann, »Transformation« der Erinnerungskulturen«, S. 51–54; Kraft, »Die Debatte über polnisches Nationalbewusstsein«, S. 93–112.

26 Kunstát/Lemberg, »Zur tschechischen Erinnerungskultur«, S. 113–124.

27 Seewann/Kovács, »Halbherzige Vergangenheitsbewältigung«, S. 189–200.

28 Bonwetsch, »Erinnerungskultur und Traditionspflege«, S. 221–226.

29 Pfeil, »Frankreich: Entwicklungslinien«, S. 299–328.

30 Lingen, »Resistenz-Mythos«, S. 329–364.

31 Reichel, »Der Judenmord«, S. 367–380.

32 Siehe: Burke, »Kultureller Austausch«, S. 13.